

Hinter den Kulissen

Vor zwanzig Jahren, als junger Ingenieur, frisch von der Uni, habe ich mich voller Begeisterung in Welt der humanitären Minenräumung gestürzt. Es schien so einfach: das technologische Know-how unserer schönen Region und unseres Landes nutzen, um es in den Dienst der Minenräumung zu stellen. Es genügte, in Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Männern und Frauen Maschinen zu erfinden, um sie dann zu produzieren und ihnen zu liefern. Wenn die Maschinen ihre Anforderungen erfüllen, könnten sie viele Unfälle vermeiden, schneller arbeiten und die Kosten pro geräumten Quadratmeter senken. Und zur allgemeinen Überraschung funktionierte das, zumindest auf technischer Ebene ...

Aber in meiner Begeisterung hatte ich mir nicht vorgestellt, dass es andere Hindernisse geben könnte. Unter anderem hatte ich nicht mit den Aspekten der Geopolitik gerechnet. So war es nicht immer möglich, die Lösungen dort bereitzustellen, wo wir es vorhatten. Widersprüchliche Interessen, blockierte politische Situationen oder Sicherheitsbedenken haben unsere Pläne, die so pragmatisch einfach sind, oft durchkreuzt.

Wir bleiben jedoch nicht untätig, sondern tun unser Möglichstes, um auch in solchen Situationen weiterhin eine aktive Rolle zu spielen. Die Artikel in diesem Newsletter sind ein gutes Beispiel. Wenn Sie sie lesen, werden Sie eine unserer weniger sichtbaren Aktivitäten entdecken, die darin besteht, in diesen noch unzugänglichen Zonen den Kontakt aufrecht zu erhalten. Dank dieser Hintergrundarbeit, hinter den Kulissen, konnten wir bei anderen Gelegenheiten sofort zur Stelle sein, als der Weg endlich freigegeben wurde.

Niemals hätte sich der junge Ingenieur, der ich damals war, vorstellen können, dass er sich eines Tages um die Geopolitik kümmern müsste, und zum Glück wusste ich das nicht, denn ich bin mir nicht sicher, dass ich den Mut gehabt hätte, mich damals auch nur der Vorstellung davon zu stellen.



Frédéric Guerne
Gründer und
Geschäftsführer

Die Familie Spielhofer unterstützt die Stiftung Digger



Der aus dem Kanton Luzern stammende Käsehersteller Josef Spielhofer liess sich 1982 im Berner Jura nieder. Seitdem konnte er mit Hilfe seiner Familie sein Unternehmen ausbauen und dabei traditionelles Know-how mit dem technischen Fortschritt verbinden, der notwendig ist, um der ständig steigenden Nachfrage, auch im Ausland, nach einer berühmten regionalen Spezialität, dem Tête de Moine-Käse, gerecht zu werden.

Zudem übernahmen seine beiden Söhne Cédric und Florian, die den gleichen Beruf gewählt haben, kürzlich eine Käserei, die die Schweiz vor zwanzig Jahren in Kirgisistan im Rahmen eines Entwicklungshilfeprojekts gegründet hat.

Das Digger Team leistet hervorragende Arbeit! Jeder ihrer Arbeitstage trägt dazu bei, weltweit mit ihren Maschinen Leben zu retten.

Die Paten von Digger
finden Sie auf unserer Website :
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Obwohl die Fotos dieses Artikels im Irak aufgenommen wurden, veranschaulichen sie einen in vielerlei Hinsicht ähnlichen Kontext wie Syrien. Wir haben sie 2016 aufgenommen, und seitdem gab es wenig Veränderung.

Syrien

Voraussehen

Mitte Januar meldete die UNO, dass bereits 15 Kinder den eisigen Winter und die mangelnde medizinische Versorgung in einem Lager im Süden Syriens, zu dem die humanitäre Hilfe schwer durchkommt, nicht überlebt haben.

Dies ist ein Beispiel des Leids, das einen grossen Teil dieses Landes heimgesucht hat. 2017 flohen Zehntausende Einwohner aus Ar-Raqqa vor den Kämpfen gegen die Dschihadisten und der fast vollständigen Zerstörung ihrer Stadt. Sie suchten Zuflucht sogar in der Wüste, wo sie Unwettern, Skorpionstichen und Schlangenbissen ausgesetzt waren. Dort, wie hier – auch wenn es uns selten bewusst wird – sind ein Dach, vier Wände und die Wärme eines Feuers oft die Bedingungen für das Überleben.

Neben dem Mangel an Ressourcen verhindern unter anderem selbstgemachte Sprengkörper und nicht explodierte Munitionen, die in den labyrinthartigen Ruinen ihrer ehemaligen Städte zurückgelassen wurden, die Rückkehr der Menschen in ihre Heimat.

In Ar-Raqqa umfasst die Minenräumereinheit etwa 50 Männer, viele von ihnen sind noch jung. Einen Morgen werden sie von einem Bewohner der Innenstadt gerufen, der es nicht wagt, in seine alte

Wohnung zurückzukehren, aus Angst vor Sprengsätzen, die die Dschihadisten, die das Gebäude besetzt hatten, hinterlassen haben könnten. Mit einer Taschenlampe und einem Messer bewaffnet, ohne anderen Schutz als eine kugelsichere Weste, dringen sie durch ein Fenster in die Wohnung ein und tasten sich durch verwüstete Räume, in denen jedes Objekt mit einer Staubschicht bedeckt ist und den Tod verbergen kann. Am Nachmittag werden Sie von einem Viehzüchter am Stadtrand gerufen, weil er gesehen hat, wie eines seiner Schafe in einem Olivenhain in die Luft gesprengt wurde, denn während der Belagerung war die Stadt von Minen umgeben worden. Seit Januar 2018 ereignen sich jede Woche zwischen zwanzig und fünfundzwanzig Unfälle.

Kinder sind die ersten Opfer, zumal die geschlossenen, zerstörten oder verminten Schulen sie tagsüber nicht aufnehmen.

Seit 2011 wird Syrien von einem Bürgerkrieg heimgesucht, in den mehrere ausländische Akteure eingegriffen haben, die jeweils unterschiedliche Ziele verfolgen; bisher wurde keine politische Einigung erzielt und das Land bleibt zerrissen. Dieser Kontext hindert die meisten humanitären Organisationen daran, dort aktiv zu werden und auch nur eine Soforthilfe zu bringen. Selbst der Minenräumdienst





der Vereinten Nationen (UNMAS), obwohl er kürzlich ein Abkommen mit der Regierung von Damaskus unterzeichnet hat, konnte vor Ort noch nichts Konkretes unternehmen.

In Senegal, Kambodscha, wie überall dort, wo es Antipersonenminen gibt, wartet die Bevölkerung nicht untätig, bis die Minenräumer kommen. Im schlimmsten Fall, wenn es gar nicht anders geht, entminen sie ihr Land selbst, trotz der Gefahren. Auch in Syrien wird die Minenräumung zu einem Wettlauf mit der Zeit.

Deshalb versuchen wir trotz der Unsicherheiten, zukünftige Massnahmen vor auszuplanen, indem wir uns vor Ort mit den wichtigsten zukünftigen Interessengruppen treffen, einschliesslich, was uns betrifft, mit den Minenräumorganisationen und den lokalen Bauunternehmen, wie aus dem Artikel von Herrn Umberto Draghi hervorgeht.



Vorbeugen oder umkommen ...

... Leben oder Tod. Mensch oder Maschine. Behinderte oder Überlebende. Minenräumen im Schneckentempo oder in Riesenschritten.

Das sind die Fragen, die man sich stellen kann, nachdem man mehrere verwüstete Länder besucht hat, darunter Syrien, wohin mich kürzlich eine meiner Missionen geführt hat. Ich habe dort an Treffen und Diskussionen mit Verantwortlichen, Zivilisten, internationalen humanitären Organisationen, Bauunternehmen usw. teilgenommen.

All dies bietet Gelegenheiten, um zu betonen, dass DIGGER nicht nur ein Hersteller von Minenräumgeräten ist, sondern auch eine humanitäre Organisation, die auch das Wichtigste anbietet, nämlich einen proaktiven Ansatz und einen Ausbildungsservice in Zusammenarbeit mit erfahrenen und spezialisierten Organisationen. Meine Aufgabe ist es, den Dialog mit den Menschen vor Ort zu schaffen und sie wissen zu lassen, dass es bereits Lösungen für ihre Probleme gibt.

Wir können es uns nicht leisten, aufzugeben, denn nur Durchhaltevermögen und Beharrlichkeit werdend letztendlich Früchte tragen. Unsere Pflicht ist es, weiterhin Massnahmen zu entwickeln, die letztendlich Leben retten werden.



*Umberto Draghi
Entwicklungsberater für die Stiftung Digger*



Öffentliche Besichtigungen auch im Jahr 2019

Zusätzlich zu den traditionellen Besichtigungen nach Vereinbarung organisierte die Stiftung Digger im vergangenen Jahr anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens eine Reihe von öffentlichen Besichtigungen, die für alle ohne vorherige Vereinbarung zugänglich waren. Angesichts des Erfolgs haben wir uns entschieden, auch dieses Jahr solche Besichtigungen anzubieten.

Die öffentlichen Besichtigungen finden an den folgenden Tagen statt:

Samstag	13.04	Beginn um 10 Uhr
Mittwoch	15.05	Beginn um 15 Uhr
Samstag	15.06	Beginn um 10 Uhr
Samstag	17.08	Beginn um 10 Uhr
Mittwoch	11.09	Beginn um 15 Uhr
Samstag	19.10	Beginn um 10 Uhr

Die Führung richtet sich an Zielgruppen aller Art und dauert ca. 1,5 Stunden. Sie beginnt mit einem Umtrunk in der Kantine des Minenräumers. Einige dieser Besichtigungen finden in deutscher Sprache statt: Die entsprechenden Termine werden im Voraus auf unserer Website expo.digger.ch und durch die Presse bekannt gegeben.

Erwachsene/r:	CHF 10.-
AHV, IV, Studenten:	CHF 8.-
Kinder (unter 16 Jahren):	CHF 5.-

Das Parken ist kostenlos.

Die Digger Expo öffnet wieder ihre Türen,

um Sie in ihrem interaktiven Minenräumbereich zu begrüßen. Umgeben von einem Team erfahrener und mehrsprachiger Führerinnen und Führer können Sie das aussergewöhnliche Abenteuer der

Stiftung Digger erleben und die verschiedenen Generationen von Maschinen entdecken, die sie entwickelt und in Afrika, auf dem Balkan und im Nahen Osten eingesetzt hat. Sie können eine Antipersonenmine abwägen und sich ein Bild machen von dem Missverhältnis zwischen ihrem Gewicht und ihrem Preis, die beide verschwindend klein sind, und dem Ausmass der von ihr verursachten gesundheitlichen und wirtschaftlichen Katastrophe. Sie werden durch ein nachgestelltes Minenfeld gehen, die Schutzkleidung eines Minenräumers anlegen und seine Arbeitsgeräte handhaben und sich so mit einer der grossen Herausforderungen dieses Jahrhunderts und den Möglichkeiten, wie wir ihr begegnen können, vertraut machen.

Rufen Sie uns an unter 032 481 11 02, um Ihren Besuch zum gewünschten Termin zu buchen: Ob für Klassenfahrten, Ausflüge mit Freunden oder Kollegen, wir passen uns Ihren Bedürfnissen an. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: expo.digger.ch

D-NEWS 
 Quartalsnachrichten der Stiftung
 MÄRZ 2019 Nr. 51

REDAKTION

Frédéric Guerne,
 Umberto Draghi, Alois Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

Digger

DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,
 Saignelégier

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
 Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

FONDATION DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
 Case Postale 59
 CH-2710 Tavannes
 +41 (0)32 481 11 02
 info@digger.ch
 www.digger.ch



CCP 10-732824-2

IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2

